

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 69 (1996)

Heft: 11

Rubrik: Kochecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Schweizer Kochtöpfe im Ausland geschaut

In der September-Ausgabe des Journals der Schweizer Beiträge zur internationalen Friedensförderung «Swiss Peace Keeper» sind auch zwei Beiträge über die Verpflegung von Militärbeobachtern und «Gelbmützen» enthalten.

-r. «Alltag der Schweizer Gelbmützen in Bosnien» heisst ein Beitrag von Adrian Baumgartner. Zur Versorgung selber wird dabei festgehalten: «Auch die Versorgungslage erweist sich weit weniger dramatisch als befürchtet. Fourier Kurt Wiederkehr: 'Wir müssen zwar die Frischprodukte von Pontius zu Pilatus fahren, doch zur Zeit ist alles erhältlich.' Besonders das Fleisch sei von hoher Qualität. «Güter des täglichen Lebens sind deutlich billiger als in der Schweiz», berichtet der 43jährige Stadtzürcher Zivilschutzinstructor. Doch alles, was in Richtung Luxus- oder Spezialartikel geht, kostet ein Vielfaches des gewohnten Schweizer Preises. So bezahlt man bereits für eine 1,5-Liter-Flasche Mineralwasser DM 2.50! Ein happiger Betrag, wenn man bedenkt, dass der bosnische Durchschnittslohn DM 120 beträgt - nicht in der Stunde, sondern im Monat!

Preise vergleichen

Besonders in Banja Luka, das noch etwas unter dem Embargo gegen die bosnischen Serben leidet, stellt Oberleutnant Oliver Kägi eine stetige Preissteigerung fest. «Doch das Ausmass hält sich glücklicherweise im Rahmen», sagt der 29jährige Aargauer Maschinenzeichner. Sein Rezept gegen die Teuerung: Preise vergleichen.»

Der zweite Beitrag stammt von Major Jean-Pierre Werder, der kürzlich aus Tadjikistan zurückgekehrt ist, wo er einen einjährigen Einsatz als Militärbeobachter geleistet hat.

«Die Arbeits- und Lebensbedingungen resümieren sich mit 'sehr einfach', genug Kalorien, um das Frieren inner- und ausserhalb des Teamsite zu überleben und ein Schutz gegen Regen und Schnee im Winter. Das Teamsite, der Ort, wo der Schlafsack der wärmste Ort ist in einem Raum, in dem am morgen Schnee innen auf dem Fensterbrett liegt. Oder, wo man mit zwei Pfannen auf 30 x 40 cm kocht und Licht hat, wenn der Generator läuft (die Kommunikationssets werden aus Batterien gespiesen), wo weder Bad noch Toilette mehr Wärme als die eigene aufweisen, wo täglich einmal - nur wann? - Wasser fliesst, und man jede Mahlzeit mit dem Feldbesteck und Taschenmesser zu sich nimmt. Moskovsky ein Ort, wo man anfänglich verzweifelt nach mehr als Kartoffeln, Rübli, Zwiebeln, ein paar Knochen mit Fleisch und Vodka sucht, aber bald auf geheimnisvolle Art Ungeahntes findet. Nützliches sind Nägel, Glühbirnen, Draht, Kerzen und unnützes - für die lokale Bevölkerung, weil sie es sich nicht leisten kann - sind Körperpuder, Nagellack und Medikamente. Der Menüplan ist rasch gemacht, wenn da nicht die Magie von unserem Kollegen aus Uruguay mit seiner monatelang geschärften Phantasie wäre. Oder die des Militärbeobachters aus Bangladesch mit seinem Gewürzsäcklein (Sackbefehl für jeden Bangladesch verlassenden Offizier). Oder die italienische Sparküche eines Schweizer:

Pizza aus dem Bratpfannen-Ofen oder Sugo angereichert mit lokalen Teekräutern. Nicht zu vergessen unser Bulgare, der uns die Standard Operation Procedure des Vodka lehrte. Wer am CAPSAT-Computer die Files abmixt, hat beim Kochen freie Hand, um der «tadjik soup with bones» und dem Palof (Nationalgericht aus Reis) Konkurrenz zu machen. Dank Heiterkeit und Gemüt sind diese Lebensbedingungen auch bei Kerzenlicht (Swiss army has best long live candles) 'a good lesson of friendship in hard-shi(tp)'. Dass keiner von uns über zwei Monate auswärts auftanken oder abschalten konnte, hat zusammenschweisst.»

Olympiade der Köche

-r. Vom 8. bis 12. September fand in Berlin die IKA - Olympiade der Köche - statt. In der Kategorie R (Restaurant der Streitkräfte) mussten von den Teams unter strengster Einhaltung der Hygienevorschriften, der Arbeitsorganisation, der ernährungsphysiologischen Erkenntnisse sowie der Speisekunde zwei Drei-Gang-Menüs für je 100 Personen auf einer Feldküche zubereitet werden. Die Kategorie B (Menschenschau) verlangte bei der Präsentation äusserste Perfektion und Genauigkeit. Gefordert wurden sieben Drei-Gang-Menüs der Truppenverpflegung für je eine Person kalt ausgestellt.

Beim Wettbewerb der Streitkräfte siegte Grossbritannien mit 483,8 Punkten, vor den USA (464,6), Deutschland (462,0), Österreich (460,2), Luxemburg (453,4), Belgien (450,0), Niederlande (441,2) und Tschechien (377,2). Vielleicht ist in vier Jahren auch ein Team aus der Schweiz dabei!